

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Gänsebeobachtungen im Winter 1995/96 im Raum Burgstädt-Mittweida

Weise, Willy

1996

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-130710

Gänsebeobachtungen im Winter 1995/96 im Raum Burgstädt-Mittweida

VON WILLY WEISE

Nachdem schon in den Wintern 1993/94 und 1994/95 im Raum Burgstädt-Mittweida ungewöhnlich viele Gänse aufgetreten waren, wurde im Winterhalbjahr 1995/96 verstärkt darauf geachtet. Allerdings ist es kaum möglich, hier alle Beobachtungen im einzelnen aufzuführen. Dies wäre auch wenig sinnvoll, weil es sich letztlich immer um den gleichen Bestand gehandelt haben wird und hundert Vögel mehr oder weniger nichts an den Fragestellungen und den (z. T. noch recht lückenhaften) Ergebnissen ändern würden. Vielmehr soll versucht werden, eine verallgemeinernde Darstellung des beobachteten Geschehens niederzulegen.

Material und Bedingungen

Die eigenen Beobachtungen begannen am 11. 11. 1995, die letzte erfolgte am 19. 3. 1996. Es wurden auch Mitteilungen von Rolf BÖHME, Joachim FRÖLICH, Bernd GRAUPNER, Dieter KRONBACH und Dieter SCHILDE verwendet. Ihnen allen ein herzlicher Dank! Bei reichlich 130 Feststellungen – mitunter bis zu fünf Beobachtungen verschiedener Flüge an einem Tag – wurden bis zu zwölftausend Vögel erfaßt. Der Winter war ausgesprochen lang und kalt bis sehr kalt, dabei aber nicht sonderlich schneereich, was den Gänsen auch in winterlichen Härteperioden den Zugang zur Nahrung ermöglichte. Das dürfte ihnen aber zum Teil nicht leicht gefallen sein, weil die Anzahl der Frosttage sehr hoch war. Exponierte Stückzahlen wurden am 26. 11. gegen 11 Uhr bei Topfseifersdorf, Lkr. Mittweida, festgestellt: Drei Wellen mit über tausend Gänsen zogen in Westrichtung, 15 Minuten später noch einmal ca. 130 nach Südwesten (W. WEISE). J. FRÖLICH sah vom Rabensteiner Wald (Lkr. Chemnitzer Land) aus an einem Januarvormittag mindestens tausend nach Süden bis Südosten ziehend.

Ablauf der täglichen Flugbewegungen

Die Flüge erfolgten relativ kontinuierlich über alle viereinhalb Monate hinweg. Lücken entstanden vor allem dort, wo die Beobachter nicht präsent waren. Morgens wurden Scharen von Gänsen beobachtet, die überwiegend in einen Sektor zwischen Süden und Südosten hineinzogen. Im November und Februar geschah das bereits um 8 Uhr oder wenig später, im Dezember/Januar erfolgten diese morgendlichen Flüge mitunter erst in der zehnten Vormittagsstunde. Seltener kamen in den Mittagsstunden Gänse zur Beobachtung. Wenn doch, hielten sie meist keine einheitliche Zugrichtung ein, was damit zusammenhängen dürfte, daß sie auf den vormittäglichen Äsungsplätzen (oder bereits bei deren Anflug) gestört wurden und auf der Suche nach neuen Futterquellen waren.

Am Spätnachmittag (sich im Verlaufe des neuen Jahres mit zunehmender Helligkeit immer weiter zum Abend hin verschiebend) zogen die Gänse überwiegend in West-, Nordwest- oder sehr viel seltener in Nordrichtung auf die Nächtigungsgewässer in Nordwestsachsen zu. Der abendliche Rückflug verspätete sich z. T. in den Monaten Dezember bis gegen Ende Januar noch bis in die Abendstunden bei völliger Dunkelheit (daher hier auch keinerlei Zahlenangaben, nur eben eine „Feststellung“), während im November und im Februar die Rückflüge allgemein noch bei Tageslicht erfolgten.

Artliche Zusammensetzung

Nach dem Aussehen und den Rufen konnten bisher überwiegend Saatgänse (*Anser fabalis* ssp.) und wenige Bleßgänse (*Anser albifrons*) festgestellt werden. Doch fällt bei den oft weit

entfernt fliegenden Gänse die Artdiagnose nicht leicht. Am ehesten können noch an den Nächtigungs- und Äsungsplätzen Aussagen über die artliche Zusammensetzung der Schwärme getroffen werden. Nur einmal, am 8. 3., wurden drei Vögel, die vormittags in Nordostrichtung bei Claußnitz flogen, sicher als Graugänse (*Anser anser*) angesprochen. Dabei wird es sich um Heimzügler ins Brutgebiet gehandelt haben.

Futterquellen

Sofern die Gänse bei der Nahrungsaufnahme beobachtet wurden, ist festzustellen, daß Wintergetreideschläge bevorzugt angenommen werden, im Herbst auch Rapsschläge und Futterkohlkulturen (gesäter Markstammkohl). Ab Ende Dezember wurden keine Gänse mehr auf Rapsschlägen gesehen (vgl. auch SPILLING & KÖNIGSTEDT 1995). Warum wohl nicht? Der Raps war durch den monatelangen Wechsel von Kahlfrost und Wiederauftauen völlig vernichtet worden; die im Herbst so kräftige und gesunde Substanz der Pflanzen war nach eigenen Beobachtungen in verschiedenen Gebieten nur noch ein gelber, übelriechender Brei. Auf Dauergrünland wurden m. W. keine äsenden Gänse gesehen; sein Anteil spielt im hiesigen Raum auch eine untergeordnete Rolle.

Entfernung Nächtigungsort – Äsungsgebiet

Sicher ist dies eine der interessantesten Fragen. HÖSER (1993, 1994 und 1995) spricht sich dafür aus, daß die Äsungsorte der in Windischleuba nächtigenden Gänse in südlicher und südöstlicher Richtung liegen und zitiert neben anderen Orten Buscha, Ziegelheim und Mockzig, Lkr. Altenburg. Daß diese Plätze aber auch viel weiter entfernt sein können, läßt sich zumindest aus diesem Winter durch unsere Beobachtungen, aber auch durch solche aus den Räumen Glauchau–Hohenstein–Ernstthal–Limbach-Oberfrohna beweisen. Es ist wohl anzunehmen, daß tagsüber bereits ein Teil – wenn nicht sogar die Masse – in den nahrungsreichen Auen von Pleiße und Wyhra bleibt, während sich andere Vögel weiter fortbewegen. Der größere Teil der nächtigenden Gänse stammt

ohnehin aus nördlich von Windischleuba liegenden Gewässern. Hier berühren wir eine der interessantesten Fragen, nämlich wie weit die täglichen Nahrungsflüge nach Süden bzw. Südosten führen. Sie muß leider angesichts fehlender Feststellungen aus dem gesamten Erzgebirgsbereich offen bleiben oder kann nur spekulativ beantwortet werden. Gegen eine Nahrungsaufnahme in höheren Mittelgebirgslagen spricht die Tatsache der Futterverknappung durch zunehmenden Frost und vermehrte Schneelage, zumindest für einen längeren Zeitraum. Gegen mutmaßliche Einflüge bis jenseits des Gebirgskammes ins Egertal spricht der hohe Energieaufwand der Tiere bei einer minimal angesetzten (geraden) Flugstrecke von zweimal 100 km täglich! Beobachter aus dem Egertal könnten hier künftig klärendes Material liefern!

Reaktionen der Landwirte und der Jägerschaft

Die Landwirte fordern – z. T. unter heftiger Verbitterung – konsequenten Abschluß und Vertreibung äsender Gänse. Sie werden ohnehin die zu erwartenden enormen Auswinterungsschäden dieses Winters in den Hauptäsungsgebieten den Gänsen anlasten. Die Ansichten der Jäger sind geteilt. Sie vertreten einmal die Interessen der Landwirte, wissen aber andererseits recht gut, daß häufiger Ortswechsel der Tiere einen erhöhten Energiebedarf zur Folge hat, was erneut also zusätzliche Nahrungsaufnahme bedeutet.

Ohne Pathetik sei mir gestattet anzufügen, daß noch einiges zur Überwindung der „Graugans-Ideologie“ zu tun ist – bei interessierten Laien, aber auch in Beobachterkreisen der Ornithologen. Feldgänse sehen nun einmal grau aus, müssen aber deshalb eben durchaus nicht Graugänse sein.

Zusammenfassung

Es wird auf das tägliche Zuggeschehen überwinterner und in Nordwestsachsen nächtigender Wildgänse eingegangen. Im Mittelpunkt stehen der tägliche Ablauf der Flugbewegungen, die potentiellen Nahrungsquellen und die Diskussion der Entfernung Schlafplatz – Äsungsplätze.

Summary

Wild Geese recorded hibernating in the district of Burgstädt and Mittweida (North-Western Saxony) in 1995/1996

Information is given as to daily movements of hibernating and sleeping wild geese (*Anser fabalis* and *A. albifrons*) in North-Western Saxony. The focus of attention concerns the daily course of their flights, the potential foraging-resources, and the discussion about the distance between roost- and foraging-places.

Literatur

HÖSER, N. (1993): Stausee Windischleuba als Schlafplatz für Saatgänse und Bläßgänse (*Anser fabalis*, *A. albifrons*): Ansammlungen und

Äsungsplätze 1990–1992. – *Mauritiana* **14**, 149–150.

– (1994): Stausee Windischleuba als Schlafplatz für Saatgänse und Bläßgänse (*Anser fabalis*, *A. albifrons*) im Herbst und Winter 1993/94. – *Mauritiana* **15**, 60.

– (1995): Schlafplätze für Saatgänse und Bläßgänse (*Anser fabalis*, *A. albifrons*) im Herbst und Winter 1994/95 am Stausee Windischleuba. – *Mauritiana* **15**, 382–383.

SPILLING, E. & D. G. W. KÖNIGSTEDT (1995): Phänologie, Trupfgrößen und Flächennutzung von Gänsen und Schwänen an der unteren Mittelelbe. – *Vogelwelt* **116**, 331–342.

WILLY WEISE, Untere Dorfstr. 23, 09236 Claußnitz

Kurze Mitteilungen

Schlafplätze von Kormoranen (*Phalacrocorax carbo*) im Riesa-Torgauer Elbtal

Der wachsende Kormoranbestand der Unterart *Ph. carbo sinensis* konzentriert sich auf Großkolonien in der südlichen Ost- und Nordsee (Überblick s. KNIEF 1994). Die kontinentweite Bestandszunahme bewirkt auch in Sachsen wachsende Rast- und Winterbestände sowie seit 1992 Brutansiedlungen (SEICHE 1996). Mittlerweile haben sich auch im genannten Naturraum Schlafplätze während des Winterhalbjahres etabliert, worüber hier in Ergänzung zu den von SEICHE (1996) zusammengestellten Angaben kurz berichtet sei.

Ausgangs des engen Durchbruchtales der Elbe unterhalb Meißen weitet sich das Elbtal zur Stromau. Das Riesa-Torgauer Elbtal leitet geomorphologisch von der Ober- zur Mittel- und fischökologisch von der Barben- zur Brassensregion über (z. B. GAUMERT 1995). In den berührten Landkreisen Riesa-Großenhain und Torgau-Oschatz soll das Elbtal mit seinen markanten Stromwindungen und bedeutenden Ruhezeiten in den breiten Überflutungs- und

Binnenauen einen Landschaftsschutzstatus erhalten. Die Elbaue oberhalb Torgau wird zudem von der Europäischen Union als Teil eines Europäischen Vogelschutzgebietes (IBA) geführt (CEC 1994).

Nach den im oberen Teilbereich (Rieser Elbtal) seit 30 Jahren jährlich durchgeführten Elbe-Wasservogelzählungen begannen Kormorane erst Ende der 1980er Jahre häufiger und bald auch als regelmäßige Überwinterer aufzutreten. Zuvor zählten sie als selten durchziehende Gastvögel. Nach eigenen Ermittlungen im Zeitraum 1991–1996 werden inzwischen folgende größere Rast- und Schlafplätze beständig frequentiert:

- a) Ufergehölz oberhalb Nünchritz (Strom-km 98): regelmäßig besetzter Tagesrast- und Schlafplatz, seit Winter 1994/95, bisheriges Maximum 500 Expl. (23. u. 24. 3. 1996);
- b) Auwaldrest oberhalb Riesa (Strom-km 106,5): unregelmäßig besetzter, häufig gestörter Tagesrast- und Schlafplatz, seit Winter 1992/93, bisheriges Maximum 90 Expl. (5. 1. 1996);

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Weise Arno Willy

Artikel/Article: [Gänsebeobachtungen im Winter 1995/96 im Raum Burgstädt-Mittweida 51-53](#)